

## Stadtnachrichten

## Jahrgang 1946/47

Zum Adventsstammtisch trifft sich der Jahrgang am Donnerstag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Kunkelstube“.

## Jahrgang 1949/50

Alle Jahrgänger sind am Samstag, 11. Dezember, um 15 Uhr mit Partner zum vorweihnachtlichen Kaffeemittag in „Rita's Cafeteria“ eingeladen. Telefonische Anmeldung unter Telefon (07425) 65 95 bis 6. Dezember ist erforderlich.

## Jahrgang 1950

Der Jahrgang trifft sich zum Stammtisch am 30. November um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Kährle“.

## Jahrgang 1952

Am Mittwoch, 1. Dezember, trifft sich der Jahrgang ab 20 Uhr zum Stammtisch im Naturfreundehaus.

## Harmonikamuseum

Heute um 16 Uhr wird im Harmonikamuseum die Sonderausstellung „Philatelie mit Zungenschlag“ eröffnet. Norbert Amrein aus Rheinfelden wird dabei seine bundesweit einmalige Kollektion vorstellen. Die mit Unterstützung der Briefmarkensammler-Gilde organisierte Ausstellung dauert bis zum 13. März. Die dazu passende „Hohner-Briefmarke“ ist ab sofort wieder im Shop des Museums erhältlich.

## Schützenverein

Zum Rentnernachmittag lädt der Schützenverein am Mittwoch, 1. Dezember, um 16 Uhr im Schützenheim ein. Gäste sind willkommen.

## Kraftsportverein

Der letzte Heimkampf der Saison beginnt für die KSV-Ringer am heutigen Samstag um 20 Uhr in der Fritz-Kiehn-Halle gegen Baienfurt. Danach beginnen für die Trossinger die Vorbereitung auf die Aufstiegs-kämpfe zur Landesliga, die im Januar ausgetragen werden.

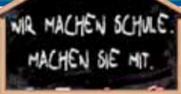
## Jahrgang 1945/46

Der Jahrgang Trossingen/Schura trifft sich am Dienstag, 30. November, um 20 Uhr im „Kährle“.

## Anzeige



„Am liebsten möchte ich Erfinderin werden.“  
Lara, sehbehindert



## SPENDEN SIE FÜR IHRE ZUKUNFT

Wir bauen eine Schule für blinde und sehbehinderte Kinder. Helfen Sie uns dabei. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie es, dass Kinder wie Lara trotz ihrer schweren Behinderung die Chance auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben erhalten. Dazu werden sie in der neuen Schule individuell gefördert und ausgebildet – mit modernster Technik und speziell ausgebildeten Mitarbeitern. Machen Sie mit uns Schule und lassen Sie Laras Traum wahr werden. Vielen Dank. Spendenkonto: 540 340, BLZ 642 500 40, Kennwort: „Schule“ – [www.wir-machen-schule-machen-sie-mit.de](http://www.wir-machen-schule-machen-sie-mit.de)



## Peter Hecke vom BUND Trossingen über das Füttern von Tieren

## Vögel kann man das ganze Jahr über füttern

Die ersten Schneeflocken sind bereits gefallen und der Frost hat die Natur fest in seiner Hand. Tierfreunde beginnen spätestens jetzt damit Vögel zu füttern. Sabine Felker hat mit Peter Hecke vom BUND darüber gesprochen, wie man den gefiederten Gartenbewohnern am besten helfen kann.

Mal heißt es, man solle Wildvögel füttern, mal, dass man ihnen damit mehr schade als helfe. Was ist denn nun richtig?

Früher war man wirklich der Meinung, man solle nur bei strengem Frost füttern. Heute sieht man das lockerer. Der Leiter der Vogelwarte Radolfzell sagt, man könne das ganze Jahr über füttern.



Peter Hecke. Foto: Archiv

## Woher kommt der Wandel?

Früher haben die Vögel mehr Nahrung in der freien Natur gefunden. Heute werden die Felder gespritzt und so finden viele Vögel keine Wildsamerien mehr. Es ist also in Ordnung, wenn man die Tiere über das Jahr hinweg füttert. Außerdem erfreuen sich Kinder daran und ältere Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, können die Vögel vom Fenster aus beobachten.

## Im Supermarkt gibt es jede Menge Fertigfutter zu kaufen. Was eignet sich denn besonders?

Ich füttere immer Fettfutter. Das ist gequetschter Weizen, der leicht mit Öl überzogen ist. Das können alle Vögel essen. Mit Sonnenblumenkernen alleine kommen einige Kleinere gar nicht zurecht. Futterhäuser und Meisenknödel sind natürlich praktisch, aber es gibt Vögel – zum Beispiel die Goldammer – die das Futter nur vom Boden aufnehmen. Ihnen streue ich extra etwas hin.

## Brauchen Vögel bei Frost auch Trinkwasser, weil alles zugefroren ist?

Lebensnotwendig ist es nicht, die Tiere weichen dann auf Schnee aus. Aber über frisches Wasser freuen sie



Der Schnee macht allen Wildtieren zu schaffen. Diese Meise freut sich über zusätzliches Futter. Foto: Archiv

sich sicher, auch im Sommer, denn viele freie Wasserstellen hat Trossingen nicht.

## In den Nistkästen ist jetzt nicht viel los. Sollte man diese jetzt reinigen?

Ja, das kann man schon ab Oktober machen, wenn die Jungvögel ausgezogen sind. Allerdings sollte man vorsichtig sein. Manchmal wohnen Haselmäuse in den Kästen und die springen einen an, wenn man den Deckel unvorsichtig öffnet. Man sollte dabei auch nicht im Wind stehen, denn im

Nistmaterial sind Vogelläuse und Staub – beides sollte man besser nicht abbekommen. Der vorgezogene Frühjahrsputz ist aber wirklich wichtig, damit im nächsten Jahr wieder Vögel im Nistkasten brüten können.

## Die Igel sind auch typische Kandidaten für Winterhilfen. Was kann man für diese Gartenbewohner tun?

Man sollte sie nicht ins Haus holen, dort fühlen sie sich nicht wohl und ihr Biorhythmus wird gestört. Besser ist es, sie mit Katzenfutter aus der

Dose zu füttern. Damit können sie ordentlich an Gewicht zulegen.

Eine Futterglocke zum Selbstermachen: Rindertalg auslassen, Körner darin tränken und alles in einen Blumentopf füllen. Einen Ast mittig in die Masse stecken, wobei ein gutes Stück überstehen muss. Die Masse erkalten lassen. Mit einer dicken Schnur durch das Loch im Boden des Topfes kann dieser an einem Baumast kopfüber befestigt werden. Die Vögel können sich am eingelassenen Ast festhalten und das Futter heraus picken.

## Gedenktag

## Gewalt gegen Frauen hat viele Facetten

TROSSINGEN (hz) - Diese Woche hat der Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ im Mittelpunkt einer Lesung der Volkshochschule in der Stadtbücherei gestanden. Autorin Isabelle Müller las aus ihrem Buch „Phönix Töchter – die Hoffnung war mein Weg“.

Der Leitspruch ihrer Mutter „Erfolg und Glück bedeutet, einmal mehr aufzustehen als hinzufallen“, habe auch ihr den Weg gewiesen, sagte Müller. Ihr Werk gebe ungeschönt ihr Leben wieder, ohne Auslassungen.

Müllers Mutter wurde in Vietnam geboren – in einer Zeit, in der Diebstahl noch mit dem Abhacken eines Fingers geahndet wurde. Als Zwölfjährige entgeht sie der Zwangsverheiratung durch Flucht, überstand den Indochinakrieg, eine unglückliche Liebe, ein verlorenes Kind, eine Zeit der Attentate, Willkür und Folter. All dies berichtete Isabelle Müller mit gleichmäßig fließender Sprache, der keine Regung anzumerken war. Auch ihr eigenes Leben beschrieb sie mit der gleichen informativen Sachlichkeit.

Gierig nach Freiheit folgte die Mutter einem französischen Soldaten in seine Heimat, erlebte neue Demütigungen, trotzte allen Widerständen, baute für ihre Familie ein kleines Haus, eröffnete mit unbeugsamem Willen ein kleines Restaurant und sicherte der Familie die Existenz.

## Fahne ruft Gewalt an Frauen ins Gedächtnis

TROSSINGEN (hz) - Als mahndes Symbol zum Gedenktag „Nein, zu Gewalt an Frauen“ ist vor dem Rathaus eine Fahne gehisst worden. Damit beteiligten sich bereits zum zehnten Mal die Offene Grüne Liste und die Stadtbücherei an der internationalen Veranstaltung.

„Frei leben“ fordert die skizzierte Frauenfigur auf der drei Meter langen Bannerfahne auf blauem Grund. Sie streckt sich freudig dem Leben entgegen. Fast 6000 Fahnen wurden in Deutschland aufgezogen. Susanne Reinhardt-Klotz verlas die Presseerklärung des Vereins zur Förderung der Frauenpolitik in Deutschland e.V. zum Internationalen Gedenktag. An diesem Tag gilt jedes Jahr die Aufmerksamkeit den vielen Formen von Gewalt, die nicht nur körperlich erlitten werden, sondern auch in seelische Nöte stürzen und bis hin zu finanziellen Abhängigkeiten führen.



Autorin Isabelle Müller. Foto: hz

Isabelle Müller beschrieb ihre Mutter als energische, strenge und dabei friedliebende Frau, die sie über alles geliebt hatte. Die Zuhörer wurden mit Armut, Not, Verzweiflung und dem jahrelangen Missbrauch durch den Vater konfrontiert. Dennoch gab es gute Zeiten, versicherte die Autorin. Immer dann, wenn die Not am größten war, seien auch wohlwollende Menschen zur Stelle gewesen.

Auch die Verzweiflung gehört in das Buch, denn nur wer das Tal durchquert hat, kann auf den nächsten Berg steigen. Zwei Selbstmordversuche waren Stationen der Ju-

gendlichen, die heute, als erwachsene Frau allen Betroffenen rät, Hilfe und Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen, die es heute gibt.

Zu diesem bewegten Leben gehört auch die Zeit in Kasachstan an der Seite ihres Mannes. Die letzte Geschichte der Lesung führte noch einmal zur Mutter. Ihr konnte Isabelle Müller mit einer Reise nach Vietnam 1990 den letzten großen Wunsch, Heimat und Geschwister zu sehen, erfüllen. Zwei Tage lang war der Bruder zu diesem Treffen gelaufen.

## In Frankreich geboren

In Frankreich als Isabelle Gaucher geboren und aufgewachsen, ist sie heute mit einem Deutschen verheiratet und lebt in der Nähe von Pforzheim. Ein zweites Buch, das ganz dem Leben ihrer Mutter gewidmet ist, wurde noch nicht veröffentlicht. Isabelle Müller hat klare Pläne.

Sie möchte in Vietnam eine Schule aufbauen, um Mädchen ein Stück Bildung zu ermöglichen. Es besteht zwar Schulpflicht in Vietnam, aber nur für die Grundschule. Danach unterbleibt oft jede Weiterbildung. In einem Land, in dem es immer noch arrangierte Ehen gibt, ist Bildung die einzige Chance auf Veränderung und ein selbstbestimmtes Leben.

Im regen Gespräch beantwortete Isabelle Müller anschließend die Fragen der Zuhörer und diskutierte über Gewalt an Frauen.



Als mahndes Symbol zum Gedenktag „Nein, zu Gewalt an Frauen“ wurde am Mittwochabend vor dem Rathaus die Fahne gehisst. Foto: Helga Schattschneider